

einem so unsicheren Grunde, daß von Zeit zu Zeit wegen Senkungen bedeutende Reparaturen vorgenommen werden mußten.

Durch Brand verlor das Dorf 1620 fünf Häuser und neun Scheunen und 1730 vier Häuser und drei Scheunen.

Das am rechten Saalufer, am Fuße des rothen Berges und in der Nähe der pittoresken Felsenwände bei Obernitz höchst romantisch gelegene Dorf

K ö d i t z ,

welches in der oft angezogenen Urkunde von 1074 Kediten und später Fernen= oder Fern=Köditz geschrieben worden ist, dessen Einwohner, aus sorbischem Stamme, sich des Weinbaues sehr befleißigten und mit Fischerei abgaben, hat eine sehr alte, nach der Zerstörung der St. Veitskirche, vulgo Wittsen= auch Witthumskirche, die zwischen Köditz und dem Bohlen auf einem Felsenkegel und einer slavischen Opferstätte gestanden hat, sehr wahrscheinlich von den Grafen von Schwarzburg, welche über sie das Patronatsrecht hatten, gestiftete Gottesackerkapelle, in welcher der Vikar von Gorndorf und der St. Gehülfskapelle auf der Brücke den Gottesdienst zu besorgen hatte. Auch von diesem Kirchlein, welches hinter dem Altar die Abbildungen des heil. Florian und heil. Severin, als den Schutzheiligen in Feuersnoth und Wassersnoth, zur Verehrung zeigte, war, wie von der Gorndorfer Kapelle und St. Gehülfskapelle, mittelst der Urkunden von 1328 das Patronatsrecht und von 1383 die Lehnherrlichkeit auf den Rath zu Saalfeld übertragen worden, und dieser überließ letztere 1432, Sonnabend nach Estomihi, einem Herrn Heinrich Wizendorf.

Zu der Liebfrauenkapelle, so hieß die Köditzer, stellte der Rath zu Saalfeld jährlich auch Prozessionen an, zu welchen die Priesterschaft geladen wurde. So z. E. zog der Rath 1496 auf Kreuzes Erfindung mit den Barfüßermönchen nach Köditz und vertrank nach der Rückkehr ins Barfüßerkloster vier Stübchen, d. i. 16 Maß, Wein, welche 16 Gr. kosteten.

Im Jahre 1579 ist in Köditz ein Gottesacker angelegt und wegen der geistlichen Berrichtungen bei Begräb-